

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 117.

Mittwoch, 24. Mai 1899, Abends.

52. Jahrg

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch einen
Lager frei bei Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Expeditionen frei bei Haus 1 Mark 65 Pfg. Ungezogene Anzeigen für die Räume des
Anzeigenbogens bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kapellenstraße 69. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 29. Mai 1899,

Form. 10 Uhr,

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Nähmaschine (Seidel & Raumann) und 1 Sopha gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 23. Mai 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Estr. Sidam.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichte soll auf Antrag der Erben das zum Nachlasse des
Eutsbesizers **Ernst Ferdinand Wänther** in **Dörritz** gehörige, auf Fol. Nr. 24 des
Grund- und Hypothekensbuches für Dörritz eingetragene Zweihüfengut einschließlich des lebenden
und toten Inventars in dem bezeichneten Gute zu Dörritz

Sonnabend, am 27. Mai 1899,

Vormittags 11 Uhr

freiwillig versteigert werden.

Das Grundstück umfaßt die Parzellen 34, 95, 96, 97, 223, 224, 225, 336, 374, 375,
504, 505, 527 und 543 mit 31 Acker 18,6 Ar Flächeninhalt und 863,44 Steuerinschriften.
Die Gebäude sind im Grundkataster unter Nr. 22 auf 20 500 M. geschätzt. Das ganze
Grundstück ist ohne Ernte und Inventar auf 56 830 M. gewürdet.

Derbstliches und Sächsisches.

Riesa, 24. Mai 1899.

Das gestrige Schützenfest verlief in anmüthiger
Stimmung und wurde durch die Anwesenheit des Herrn
Bürgermeisters Boeters, des Herrn Stadtrath Dr. Wegelin
und des Herrn Pastor Friedrich besonders ausgezeichnet. Nach-
mittags 6 Uhr wurde Herr Hofschaldbesitzer Friedrich Otto
als Schützenkönig proclamirt. Zu Ministern hat derselbe
erwählt die Herren Baumeister Otto, Wärmereis-
besitzer Fiedler, Bödermeister Borsdorf, Braumeister
Arno Friede, Schlossermeister Dombold, Schuhmacher-
meister Richard Ritzke, Klempnermeister Wette, Restau-
rateur Gartenschläger, Kaufmann Heinicke und
Malermmeister Otto Franz. Der Einzug findet heute Abend
9 Uhr statt und werden dabei posirt Schützenstraße — Postan-
straße — Carolafraße — Wettinerstraße — Hauptstraße — Gro-
ßenhainerstraße — Altmarkt.

In Anbetracht hieran sei nochmals daran erinnert, daß
das Abrennen von Feuerwerkskörpern, wie fog.
Kanonenschlägen, Färsen etc. sowie das Emporwerfen
brennender bengalischer Färsen verboten ist, und daß
Diebstahl, welche diesem Verbote zuwider handeln, Ver-
urteilung zu gewärtigen haben.

Der „Landw. Kreisverein Dresden“ veranstaltet am
2. Juni eine Rinderschau in Bärenstein (Stadt) und am
3. Juni eine Ziegenchau in Färstenau. Bei ersterer
werden diesmal ausschließlich Thiere des Simmenthaler
Schlages und Kreuzungen mit demselben in Preisbewerb
treten, nachdem die Ausbreitung, welche diese Zuchtart
gefunden hat, es rechtfertigt, das Staatsmittel nur mit dieser
Beschänkung zur Hebung der Viehzucht verwendet werden.
Angemeldet sind 46 Bullen, die sämmtlich dem öffentlichen
Gebrauch dienen, 63 Kühe, 55 Kalben und 46 Zugschaf.
Um Vergleich mit den früher hier vorhandenen Rindern zu
ermöglichen, werden einige Kühe der älteren Schlage in dan-
kenswerther Weise von ihren Besitzern, welche darum gebeten
worden sind, außer Preisbewerb aufgestellt. Dem Vornehmen
nach soll das angemeldete Material zu großen Erwartungen
berechtigen. Nicht angemeldete Thiere können zur Schau
nicht zugelassen werden. — Zur Ziegenchau in Färstenau
sind 8 Böcke, von welchen 5 importirt sind, und 55 Ziegen
angemeldet worden. Um der rationellen Viehhaltung eine
angemessene Förderung zuzuwenden, ist bestimmt worden,
daß eingeführte Böcke auch von außerhalb des Ausstell-
bezirks zum Wettbewerb zugelassen werden, welche letzterer
für weibliches Material auf Färstenau und die nächsten Ort-
schaften beschränkt ist.

Ueber Handmaulörbe hat das Ministerium des
Innern nachstehende Verordnung erlassen: Mehrfache Klagen
über die mangelhafte Beschaffenheit der Handmaulörbe,
insbesondere die gemachte Erfahrung, daß das Weis in der
Hand bei Verwendung von Maulörben in der meist üb-
lichen Construction nicht genugsam verhindert wird, veran-
lassen das Ministerium des Innern, beziehentlich auf Grund
von Paragraph 2 und 38 des Reichsbeschaffengesetzes vom
23. Juni 1890 — 1. Mai 1894 und Paragraph 1 und 20

der Instruction hierzu vom 27. Juni 1895 Folgendes an-
zuerkennen: 1. Jeder Handmaulörbe muß nach dem Auslegen
im Gemüth mittels eines Lederriemens am Halsbände des
Quades befestigt sein. 2. Bei allen Handmaulörben darf
der vordere Theil nicht bloß durch ein über dem Nasen-
rücken liegendes Metall- oder Lederband getragen, sondern
muß außerdem durch ein vom Gemüth über die Mitte der
Stirn bis mindestens zur Nasenwurzel gehendes dergleichen
Band in seiner Lage erhalten werden. 3. An Handmaul-
örben, welche nicht aus Metall hergestellt sind, müssen
wenigstens die den vorderen Theil des Kopfes quer, senk-
recht oder schräg umgebenden Riemen mit sorgfältig und fest
ausgenieteten Metallbändern gepanzert sein; nur bei kleineren
Hunden können die Dreispaltelgehörden hieron Ausnahmen
zulassen, wenn die Dichtigkeit des dem Maulkorb bildenden
Netzwerkes ein Durchschieben des Mauls an sich verhindert.
4. Die vorstehenden unter Nr. 1—3 ertheilten Anordnungen
treten mit dem 1. August 1899 in Kraft; es ist ihnen überall
nachzugehen, wo und soweit das Tragen eines Maulkorbes
für Hunde gesetzlich oder behördlich vorgeschrieben ist. Nicht-
befolgung dieser Anordnungen hat, sofern nicht nach anderen
Vorschriften höhere Strafen Platz greifen, Geldstrafe bis zu
150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen zur Folge.

Straßla. Durch einen Blitzschlag wurde bei dem
Gewitter am Sonnabend Nachmittag der Giebel vom Wohn-
hause des Wirtschaftsbefizers Dirke in B. S. pa. fast be-
schädigt und im Innern eine Kuh erschlagen. In Jacobs-
thal brannte infolge Blitzschlag eine Strohhütte (ca. 50
C. unter enthaltend) nieder. In Bucha bei Dörritz schlug
der Blitz in das Wohnhaus des Hausbesizers Dirisch,
zündete und zerstörte das Grundstück bis auf die Umfassung-
mauern ein; vom Mobilien konnte, da das Feuer schnell
um sich griff, nur ganz wenig gerettet werden.

Dörritz, 23. Mai. Der Briefträger Stamm von
hier, der gestern, am zweiten Pfingstfesttage, mittels Rad
eine Fahrt nach Riesa unternommen wollte, ist am „Blauen
Berge“ bei Sonnenwik plötzlich gestürzt. Wahrscheinlich hat
ein Herz- oder Gehirnschlag dem Leben des 24-jährigen
Mannes ein Ziel gesetzt. Der Verstorbenen hatte am ersten
Pfingstfesttage seine Verlobung gefeiert.

Sommersfeld, 23. Mai. Seit einigen Tagen wurde
in Leuben das 6-jährige Söhnchen des Arbeiters Große ver-
misst, wodurch die Eltern in große Besorgniß gerietzen.
Beim Suchen nach dem kleinen Söhnchen fand nun der Vater
den Leichnam desselben im Mühlgraben bei Wahnitz. Das
Kind ist wahrscheinlich beim Blumenpflücken in denselben ge-
fallen.

Dörritz. Von dem früheren Polizeikommissar Strenzel
ist dieser Tage ein Brief an einen hiesigen Beamten gelangt.
Demselben ist zu entnehmen, daß Strenzel sich in Amerika
aufhält. Der Brief war in New-York aufgegeben, in dem-
selben jedoch erwähnt, daß Strenzel nicht dort bleiben will.
Zum Uebrigen ist, wie verlanget, in dem Briefe keinerlei
Ausschlag über die plötzliche Abreise oder sonstige Mittheilung
gegeben, auch von der am gleichen Tage (25. April) von
hier verschwundenen und vermuthlich in Strenzels Begleitung
befindlichen Frau ist nichts erwähnt.

Die Versteigerungsbedingungen hängen an der hiesigen Gerichtsstelle und im Gasthose
zu Dörritz aus.

Riesa, am 6. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Frese.

R.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaaren für die Truppenküchen und
das Lazareth der Garnison Riesa und Truppenübungsplatz Zeithain auf die Zeit vom 1. Juli
bis mit 31. Dezember 1899 soll

Sonnabend, den 3. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Provilantamtes Riesa, woselbst auch die Bedingungen zur Ein-
sicht ausliegen, öffentlich verhandelt werden.

Angebote — für Riesa und Zeithain besondere — sind bis zum Beginn des Termins
versteigert mit der Aufschrift: „Angebot auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa und
Truppenübungsplatz Zeithain“ versehen, an das Provilantamt Riesa portofrei einzusenden.

Intendantur XIX. (2. R. E.) Armee-Korps.

Die Räumung der Latrinen auf dem Infanterie-Schießplatz und im Barackenlager
Halbehäuser soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unter-
zeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angebote bis 27. Mai, Vormittags,
10 Uhr gebührenfrei und postmäßig verschlossen dahin einzusenden.

Königliche Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Riesa. Der heutige Markttag, welcher in der
Reißner Gegend in ganz ungewohnter starker Weise auftritt,
hat in den Obstgärten ganz enormen Schaden angerichtet.
Frostschäden hängen an den entlauchten Zweigen die gefräßigen
Thiere und speziell die am weitesten vorgeschrittenen Risch-
blume bieten einen geradezu traurigen Anblick.

Dresden, 24. Mai. Anlässlich des 80. Geburts-
tages der Königin Victoria vereinigten sich heute die hiesige
englische Colonie zu einer Festlichkeit mit sich da an anschließendem
Festmahl. In der englischen Kirche fand ein Festgottes-
dienst statt.

Dresden. Ein Fortbildungsschüler wurde vom hie-
sigen Landgericht wegen Urkundenfälschung zu drei Tagen Ge-
fängniß verurtheilt, weil er auf einem Entschuldigungs schreiben
falsche Angaben gemacht, und den Richter dadurch über die
wahren Thatfachen getäuscht hatte.

Dresden. Im Laufe der letzten Jahre sind seitens
der städtischen Medicinalpolizei zahlreiche Proben von Mehl,
theils aus der Elbe, theils aus anderen hiesigen Wasserläufen
und Teichen in der Umgebung Dresdens, aus denen haupt-
sächlich der Stadt Eis zugeführt wird, entnommen und auf
Reinheit und Keimgehalt untersucht worden. Hierbei hat sich
ergeben, daß das natrliche Eis, selbst die am reinsten be-
fundnen Sorten davon, abgesehen von sonstigen Beschaffen-
heiten, ein mehr oder weniger unreines Naturprodukt ist,
welches in keinem Falle unbedenklich mit Nahrungs- oder
Genusmitteln in unmittelbare Berührung gebracht oder wohl
gar genossen werden darf. Denn wenn auch die darin ent-
haltenen zahlreichen Keime höchst wahrscheinlich keine Krank-
heitserreger sind, so besitzen sie doch in der Hauptache aus
Fäulnisserregern, die zu einer schmerzlichen Verderbnis der mit
ihnen in Berührung kommenden Nahrungsmittel Anlaß geben.
Sehr viele Eisorten, und zwar sowohl die aus der Elbe
als auch die aus Teichen der Umgebung Dresdens entnom-
menen, enthielten zweifellos faulnisfördernde Theile, die sich dem
Wasser beigemischt haben. Wie die Untersuchungen weiter
lehren, erweist sich auch die Annahme, daß das Eis, wenn
es augenscheinlich klar und rein erscheint, auch wirklich rein
sein müsse und daher unbedenklich genossen werden könne, als
irrig. Denn eine große Anzahl äußerlich sehr rein er-
scheinender Eisorten zeigte sich bei den Untersuchungen als
sehr unrein.

Potschappel. Auf dem „Segen-Gottes-Schacht“ zu
Burgl ereignete sich dieser Tage ein Unglück. Der Hämer
Siedler aus Raundorf wurde durch herabstürzende Kohle
überfahren und so schwer getroffen, daß er sofort todt zu-
sammenbrach. — Ein anderer Unglücksfall ereignete sich
in dem benachbarten Dörritz. Kürzlich brach in der Krieger-
gesellschaft Sächsischer Glaswerke vormalig Schürner & Winter
ein größerer Brand aus, der unter Anderem auch einige der
im Betriebe gewesenen Glasbläser zerstörte. Einer der
Arbeiter, der mit den Herstellungsarbeiten der Wannen be-
schäftigt war, wollte aus einem Kessel einige Gläser holen.
Raum hatte er ihn betreten, so stürzte das Gewölbe des
Ofens ein und verflüchtete den Arbeiter. Als man den Ar-
men aus den Trümmern hervorholte, konnte man feststellen,
daß er einen Steinbruch, einen Halswirbel- und Rückenbruch

falls Bedenken, denn sofort trat der Gerichtshof zusammen und beschloß, nachdem der Bericht über den Untersuchungsergebnis den Inhalt der Urtheile wiederholt hatte, die Einstellung der Hinrichtung und Verurteilung an den obersten Gerichtshof in Wien. Der Hingerichtete wurde wieder in Ketten gelegt und ins Gefängnis geführt. Der Schriftführer blieb in Kollatsch.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Mai 1899.

† Marienwerder i. Westpr. Bei einer Bootfahrt auf dem Schwarzwasser wurde in der Nähe von Schwid ein Kahn, in dem ein Lehrling und vier Kinder saßen, in dem Schifferstrudel gezogen. Der Lehrling und zwei Kinder ertranken.

§ Linz. In dem hochgehenden Inn Kypits ein Boot mit 15 Personen besetzt, um, wobei 9 derselben ertranken.

§ Wien. Kaiser Franz Joseph verlieh dem preussischen Generalobersten Freiherrn von Soz die höchste österreichisch-ungarische Ordensauszeichnung, nämlich die Brillantendecoration zum Großkreuz des Stephansordens, welche letzteres dem Freiherrn 1893 erhielt, als er dem Großherzog Albrecht der preussischen Markgräfin überbrachte. Diese Brillantendecoration in Wien gegenwärtig nur noch der frühere Votivschäfer in Wien Prinz von Reuß, der frühere russische Votivschäfer Graf Woronzow-Dassow und der Sultan Abdul Hamid.

† Paris. Dem „Globe“ zufolge ist die französische Regierung mit der Haltung ihres Schanden in Brüssel in der Angelegenheit der dortigen Handelskammer durchaus nicht einverstanden. Um jedoch den Conflict nicht zu verschärfen, habe das Ministerium beschlossen, falls in der Kammer eine hienauf bezügliche Interpellation eingebracht werden sollte, die Vertagung auf einen Monat zu verlangen.

† Pretoria. Der Volksraad beschloß, der Regierung die Ermächtigung zur Verwirklichung der neuen Vorlage, betreffend die Verleihung des Bürgerrechtes, zu erteilen, damit die Bürger in der Lage sei n, ihre Vertreter hienichtlich der von diesen einzunehmenden Haltung bei der in der

schönen Geiton Ratifizanden Zustimmung über die Vorlage zu instruieren.

† London. Ein Telegramm aus Mahabab an die „Times“ berichtet, nach glaubwürdigen Nachrichten aus Jurland (hiesig Ostpreußen) habe ein russischer Angriff auf zwei in Roschgar anliegende schwedische Missionare, Hojberg und Raquette und deren Frauen stattgefunden. Der belgische Agent Macartney eilte ohne militärische Bedeckung zu deren Rettung herbei. Danach sandte der russische Generalcomand eine Kosakenescorte für die Ueberfallenen. Die Frauen begaben sich zu ihrem Schutze nach dem russischen Consulat, während die Missionare selbst im Missionshause blieben.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1899.

geboren: Ein Sohn: d. Handarb. Franz Richard Hoffmann i. Bopply 1. d. Ruther Frdr. Rüd. Heyne 4. d. Seilermeister Max Emil Bergmann 4. d. Kunst- und Handelskammer Hans Richard Korf 6. d. Handarb. Ernst Karl Ferry Müller 12. d. Steinweg Karl Rüd. Dordel 12. d. Elfarb. Frdr. Mor. Ritten in Wergendorf 14. — Eine Tochter d. Dienstmädch. Marie Emma 4. d. 30. 4. d. Handarb. Ernst Herm. Knecht 2. 5. d. Reichswollweber Karl Robert Adolf Martin Schuber 6. d. Schenker Emil Richard Leisner 12. d. Handarb. Ida Maria Kießling 8. d. Kaufmann Alexander Aug. Rob. Schenke 12. d. Müller Julius Friedrich Meyer 10. d. Sanitäts-Sergeant Julius Bauer 13.

Todtgeburt: var. Aufgeboren: d. Waffler 6. Rgl. Amtsgewalt Linzbach Ernst Sigismund Adolf von Bluditz in Hrubitz m. d. Anna Laura Müller 4. d. Schloffer Wl. Franz Kimejal 5. m. d. Käferin Wilhelmine Auguste Marie verm. Dresse geb. Kunge 4. Geschickungen: d. Schloffer Karl Aug. Hegenbalg 5. m. d. Schneiderin Lina Ida Schuber 1. d. Zimmermann Clewens Maximilian Schindlgen in Plauen d. Dresden m. d. Lina Henriette Franke 6. d. Waffler Wl. Rüd. Tegel in Langenberg d. Rieja m. d. Hausd. Emma Fanny Wefel 15. Gestorben: d. Privatier Marie Agnes Holey 4. 47 J. 7. d. Dienstp. Anna Maria Wendlich in Tharandt 2. 2 We. 7. d. Hofme. Henriette Wendler geb. Schumann in Bopply 66 J. 8. d. Handarb. Frdr. Wl. Kiele 1. 1 J. 1. d. Waleger. Carl August Hinge 5. 62 J. 15.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Böberk.

Hamburg, 13. Mai 1899.

Während in anderen Jahren der Eintritt warmen frühzeitigen Wetters und namentlich auch die Höhe der Fruchtleistung bei Futtermittelgewächsen in der Woche vor Pfingsten kaum zu legen pflegt, kann in diesem Jahre davon keine Rede sein; denn es wurden theilweise sogar höhere Preise angelegt als in der Vorwoche. Es herrscht namentlich rege Nachfrage für Raummolkenmehl, Klebereier, Weizenmehl und Riech.

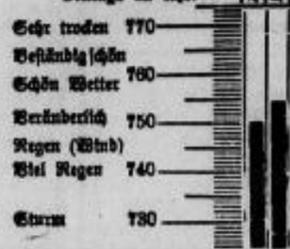
Weizenmehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltgarantie	Wt. 4.10 Mt. 4.50
Reisflocke	• 3.70 Mt. 4.25
Getrocknete Getreidekörner	• 2.- Mt. 2.75
Getrocknete Klebereier 24-30%, Fett u. Protein	• 4.75 Mt. 5.-
Getrocknete Klebereier 30-34%	• 4.40 Mt. 4.70
Getrocknete Klebereier 34-38%	• 5.40 Mt. 6.75
Getrocknete Klebereier 38-42%	• 6.70 Mt. 7.30
Baumwollsaatgut	
und Baumwollsaatmehl 54-58%	• 5.15 Mt. 5.30
58-62%	• 5.50 Mt. 5.85
Locusmehl und Locusmehlmehl	• 5.20 Mt. 5.40
Palmenmehl, 25-30%, Fett und Protein	• 4.50 Mt. 5.-
Rapskuchen	• 4.90 Mt. 5.15
Wass. Amerik. mitgeb. vergollt	• 4.- Mt. 4.10
Weizenflocke	• 4.80 Mt. 5.-
Malzkeime, 5. Hc	• 3.85 Mt. 4.10

Meteorologisches.

Mittelw. von R. Kötter, Dittler.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Temperatur von 9 Uhr + 9
Temperatur von 12 Uhr + 11
Temperatur von 3 Uhr + 16
Temperatur von 6 Uhr + 16
Wind: Westlicher 40 %

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 24. Mai 1899.

Bezeichnung	%	Cours	Bezeichnung	%	Cours	Bezeichnung	%	Cours	Bezeichnung	%	Cours
Reichsanleihe	3	91,90	do.	3	100,75	do.	4	97,40	do.	4	103,25
do. unv. d. 1908	3 1/2	100,85	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1906	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1905	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1904	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1903	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1902	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1901	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1900	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1899	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1898	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1897	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1896	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1895	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1894	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1893	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1892	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1891	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1890	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1889	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1888	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1887	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1886	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1885	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1884	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1883	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1882	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1881	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1880	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1879	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1878	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1877	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1876	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1875	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1874	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1873	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1872	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1871	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1870	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1869	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1868	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1867	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1866	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1865	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1864	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1863	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1862	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1861	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1860	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1859	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1858	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1857	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1856	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1855	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1854	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1853	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1852	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1851	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1850	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1849	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1848	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1847	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1846	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1845	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1844	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1843	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1842	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1841	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1840	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1839	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1838	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1837	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1836	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1835	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1834	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1833	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1832	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1831	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1830	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1829	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1828	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1827	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67	do.	4	92,40	do.	4	101,90
do. unv. d. 1826	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	97,67						

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 von " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
Baareinlagen " viertelj. " " 4% p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Bilmer und Mariascheiner
Braunkohlen
 offerirt billi ft ab Schiff in Riesa
 Friedrich Krowb.

Einen großen Posten
Butterkartoffeln
 verkauft billig Frau Helm, Hauptstr. 9.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommierter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preisverhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
 Johann-Georgen-Str. 13. pt.
 Empfohlen v. Kgl. Konservator.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 — Preisliste gratis. —

Für Silberhochzeiten
 empfehle als schönstes und sinnreichstes Geschenk
Silber-Haussegen
 in den neuesten Mustern und elegantesten
 Einrahmungen, 30 Stück stets am Lager.
 Ferner:

Silber-Festgrüsse,
Silber-Brautkränze,
Silber-Karten

in anerkannt größter Auswahl am Lager.
Julius Plänitz,
 Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Empfehle mein großes Lager in
Haussegen,
 sowie gerahmten und ungerahmten
Oelbildern,
 Chromo- und Aquarellbrud,
Photographien
 zu billigsten Preisen.
Julius Plänitz,
 Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Einrahmungen
 von Porträts, Photographien, Haussegen, so-
 wie Bildern jeder Art in allen Leistungen
 schnellstens und sorgfältig.
 Großes Lager fertiger Rahmen
 in allen Photographiegrößen.
Julius Plänitz,
 Buchbinderei.

Trauringe,
 in allen Größen und ver-
 schiedenen Qualitäten fertig
 am Lager, empfiehlt billigst
A. Horkner,
 Uhren-, Gold- und Silberw.-Handl.

Zu Schu- und Kinderfesten bringen
 wir unser großes Lager von
Abziehbildern und
Sternen
 meist passenden Geschenken zur freundlichen Er-
 innerung und empfehlen solche zum Einkaufs-
 preis. **F. O. Springer's Erben.**

Zahntechniker Fr. G. Nitzsche,

Wettinerstraße Nr. 19, I.

Künstliche Zähne

in Gold, Rein-Aluminium, Kautschuk usw. Zahnkronen (ohne Gummien-
 platte) idealster Zahnersatz.

Reparaturen und Umarbeitung schlechtstehender Gebisse.
 Keine Klinik, nur sorgfältige Privatbehandlung mittelst
 Sterilisierungs-Apparat peinlichst reingehaltener Instrumente.

Plombirungen hohler Zähne und Zahnextraction
 auf Wunsch schmerzlos.

Notorisch Unmittelbar freie Behandlung.

Sprechzeit täglich.

Übernehme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten

Neu:
 Abends prachtvolle Be-
 leuchtung durch Bogenlampen.



(10 Stunden) nur 5 Mark.
 Fernrufus

(4000 m groß, geschützt gelegen.)
 Prachtvolle große Bahn mit Garderobe, Kolonade,
 2 praktischen Lernapparaten etc.
 Größte Auswahl erstklassiger Fahrräder.
 Lagerbestand gegen 100 Räder.
 Billigste Preise. — Feinste Referenzen. — Weitgehendste Garantie.
 Besichtigung gern gestattet.

Adolf Richter, Riesa.

2000 Arbeiter.

Naumann's Fahrräder
 sind die besten!

Jährliche Production: 30,000 Fahrräder.

Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**

Suche zum 1. od. 15. Juni ein junges,
 an Ordnung gewöhntes
Mädchen,
 das sich keiner Arbeit scheut
 Meißnerstr. 22.

Schuljunge
 zum Austragen von Zeitungen und Paketen
 sofort gesucht!
Joh. Hoffmann, Buchhandl.

Eine Partie
Ofenplatten und Roste,
 passend für Wiedererwärmer, bringen wir zum
 Fabrikpreis zum Verkauf.
F. O. Springer's Erben.

Pa. Brennspiritus
 empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Einige Ctr. **Speisefartoffeln**
 gute
 verkauft **E. Wozik, Schützenhaus II.**

60 Ctr. **Speisekartoffeln**
 schöne
 sind zu verkaufen **A. Mansch, Delitz.**

60 Ctr. Speisefartoffeln
 hat noch abzugeben
E. Steuer, Weida.

Speisefartoffeln,
Magnum bonum, verkauft pro Ctr. 2 M.
 bis vor's Haus nach Riesa
Widrig, S. Reinhardt.

ff. köstlichen **Scheibenhonig** in Dosen und
 ausgewogen, sehr billig, empfiehlt
Felix Weidenbach.

Bier! Donnerstag Abend wird
 in der Brauerei **Gröbna**
Jungbier ge'kollt.

Bier!
 Donnerstag Abend und Freitag früh wird
 in der **Bergbrauerei Brauntzier** ge'kollt.

Bäckerei Weizig.
 Sonntag, den 28. Mai zur
Fahnenweihe,

empfehle meine Lokalitäten und Hausfreien
 Gärten einer gütigen Beachtung.
 Ferner empfehle **Wein, Kaffee** und
Ruchen, sowie reichhaltige **Speisen-**
karte und gutgepflegte **Biere** aus der
 Stadtbrauerei **Gröbna.**
 Ganz ergebenst lobet ein
Georg Ruhnke, Pächtermeister.

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.
 Morgen **Schlachtfest.**
Julius Haupt.

Hotel Kronprinz.
 Morgen **Schlachtfest,**
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr **Wellkeltch.** **W. Reuter.**

Restaurant Bergkeller.
 Morgen Donnerstag **Schweinschlachten.**
Robert Kohn.

Kgl. Sächs. Militärverein
„Prinz Max“

Brausitz und Umgegend.
 Nächsten Sonntag, den 28. Mai
Fahnenweihe in Weizig.

Abfahrt vom Bahnhof Brausitz, Vormittags
 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Dunkel Anzug, hoher Hut, Orden,
 Ehr- und Vereinszeichen sind anzulegen. Um
 zahlreiche Betheiligung bittet der Vorstand.

„Lied Hoch“, Poppitz.
 Freitag, den 28. Mai 1899, Aktive
 und Passive: Wanderlieder zum Auszug.

„Eintracht“.
 Freitag Abend, punkt $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Ver-
 sammlung bei Schuster, Partie betr.

Stier 1 Beilage.

Das Deutschthum in Oesterreich

hat sich endlich in Einheit zusammengeschlossen; die Verbandsmänner ihrer verschiedenen politischen Richtungen haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt. Die Hauptpunkte dieses Programms haben folgenden Wortlaut: „Die planmäßige Durchdringung und die immer weitergreifende Beherrschung des deutschen Volkstammes in Oesterreich machen es uns zur Pflicht, unsere nationalpolitischen Forderungen festzustellen, um für sie gemeinsam einzutreten. Die Grundlagen für die Beilegung des nationalen Streites in Oesterreich, den zu befeitigen wir lebhaft wünschen, können nur gewonnen werden durch die Anerkennung jener Stellung der Deutschen, die sich diese seit vielen Jahrhunderten erworben haben und deren Behauptung ein Grundpfeiler für die Zukunft dieses Staates ist. Wir verlangen deswegen an erster Stelle den Druck mit jener Politik, die alle anderen Nationalitäten auf Kosten der Deutschen befriedigt. Unter Abweisung aller staatsrechtlichen Bestrebungen anderer Nationalitäten und Parteien halten wir an der Verfassung, sowie an dem Einheitsstaat fest und fordern, daß dieser Staat die Gesamtbezeichnung „Oesterreich“ erhalte.“

Der § 14 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung, dessen Anwendung gegen Wort und Geist in der letzten Zeit wiederholt stattgefunden hat, ist zu befeitigen. Die Verdrängung des deutschen Volkes, sowie der Sprachkampf kann nicht ohne Nachwirkung auf den Geist, Zusammenhalt und die Schlagfertigkeit der Armee bleiben. Wir halten es für unbedingt geboten, daß die deutsche Armeesprache besser und zweckmäßiger gepflegt werde. Angesichts der autonomen Sonderstellung, welche Galizien bezüglich seiner nationalen Angelegenheiten thatsächlich einnimmt, befreitigt und verbreitet sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, daß der Grundgedanke der Gegenseitigkeit zur Durchführung komme, und wir verlangen, daß die Deutschen in Oesterreich vor ungerichteter Beeinträchtigung ihres nationalen Lebens sichergestellt werden. Unsere Beziehungen zu Ungarn, die sich keineswegs im ursprünglichen Geiste der Ausgleichsgesetze vom Jahre 1867 weiterentwickelt haben, bedürfen der Neuordnung. Sie kann gelingen und zum Wohle beider Theile und der Monarchie im Ganzen führen, wenn der Grundgedanke, daß gleichen Rechten gleiche Pflichten gegenüberstehen, befolgt wird.

An dem Bündniß mit dem Deutschen Reich, das der Monarchie die Erhaltung des Friedens sichert, soll unverrücklich im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Reichs festgehalten werden. Eine regere Betheiligung am Weltverkehr muß angedacht und zum Zweck der Erhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts und zum Schutz der einheimischen Erzeugung gegen überfremden Wettbewerb ein engerer Zusammenschluß der schländischen Staaten Europas angestrebt werden. Hand in Hand mit dem Bündniß mit dem Deutschen Reich muß für uns Deutsche in Oesterreich die Pflege des großen geistigen Zusammenhanges mit Deutschland auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritts, besonders auch bezüglich des Hochschulwesens sichergestellt bleiben. Wir stellen kein Gesamtprogramm auf für die Regierung dieses Staates. Durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, bestellen wir unser eigenes Haus. Die Sicherung unserer Stellung ist aus nationalen Gründen jedoch auch deswegen nothwendig, damit die politischen und wirtschaftlichen Interessen eine entsprechende Förderung erhalten können. Was wir fordern, ist ein Mindestmaß, weil es sich lediglich darauf richtet, was besteht und was zur Erhaltung unserer Nationalität in Oesterreich unbedingt nothwendig ist. Aber innig verknüpft mit den Schicksalen der Deutschen in Oesterreich ist das Schicksal Oesterreichs selbst, und wer den Blick auf das Ganze richtet, muß für unsere

Forderungen noch andere und dem innerlichsten Wesen dieses Staates selbst geschuldeten Gebote des inneren Sinnes hinzufügen.“

Diesem allgemein gehaltenen nationalpolitischen Forderungen folgen sodann die besonderen betriffs Regelung der Sprachenfrage. Die deutsche Sprache soll in Oesterreich wieder die allgemeine Verkehrssprache werden, wovon nur in Galizien zu Gunsten der polnischen und in Dalmatien und Wälsch-Tirol zu Gunsten der italienischen Sprache Ausnahmen gemacht werden sollen. Für Böhmen wird die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke gefordert; diese ist derart vorzubereiten, daß zu jedem Gerichtsbezirk nur Deutschen einer und derselben Nationalität zugewiesen werden. Auf Grund der Gerichtsbezirke haben sich aufzubauen die national abzugrenzenden Verwaltungsgebiete und die Wahlbezirke für den Landtag, Reichsrath und für die anderen Vertretungsgesetze. Es sind national abzugrenzende Kreise zu bilden mit Kreisämtern und Kreisvertretungen.

Es gilt nun ein treues Zusammenhalten aller deutschen Elemente zur Erlangung dieser geschichtlich begründeten Forderungen!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien bestand bisher aus zwei Divisionen; der Geschwaderchef führte die erste, ein besonderer Divisionchef die zweite Division. Nunmehr ist verfügt worden, daß vorläufig alle Schiffe direkt dem Geschwaderchef unterstehen sollen, wodurch für die Schiffe der bisherigen zweiten Division eine Zustanz weggefallen und eine Vereinfachung des Dienstbetriebes eingetreten ist. Der Chef der bisherigen zweiten Division wird zweiter Admiral und Stellvertreter des Geschwaderchefs. Die Maßnahme ist auf einen Antrag des bisherigen Chefs des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral v. Dierichs, zurückzuführen, dem sich der neue Chef, Prinz Orlow, angeschlossen hat.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Gesandte in Marokko, Freiherr Schenk zu Schweinsberg, ist abberufen und unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub einstweilig in den Ruhestand versetzt worden.

Bei der im Reich beabsichtigten Steuerreform in Bayern wie in Württemberg sind von parlamentarischer Seite reichlich Versuche gemacht worden, die Belastung nach oben in demokratischem Sinne derart zu steigern, daß man schließlich das Großkapital und den Großbetrieb aus dem Lande vertreiben würde. So hat jetzt der Justizauschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer nicht nur der vorgelegten Erhöhung der Gebühren für Erbschaft und Kapitalerhöhung von Aktiengesellschaften zugestimmt, sondern er wollte sogar noch höher als die Regierungsvorlage gehen; dagegen aber erhob der Finanzminister v. Kiechel mit Erfolg Einspruch. Bemerkenswert war seine Aeußerung, daß die durch die Gewerbesteuerreform beabsichtigte starke Steuererhöhung und die nunmehrige Erbschaftserhöhung den Aktiengesellschaften in Bayern höhere Belastungen als z. B. in Preußen auferlege.

Die Vierteljahrsschrift „Die Nordmar!“ enthält eine interessante Zusammenstellung von Entschäften, die sich mit der Wirkung der Ausweisungspolitik in Schleswig befaßt. Danach hat die Zahl der dänischen Versammlungen fast überall sehr wesentlich abgenommen. Ebenso wird fast allgemein festgestellt, daß die noch veranhaltenen dänischen Versammlungen sehr gering besucht gewesen sind. So wird beispielsweise aus einem Orte mitgeteilt, daß, während sonst die Versammlungen von 100 bis 150 Personen besucht gewesen seien, sich zu der letzten nur 7 Personen eingefunden hätten. Auch die Thätigkeit der dänischen Vereine auf anderen

Gebieten ist wesentlich geringer geworden. Die dänischen Wähler klagen selbst über den Rückgang dieser Thätigkeit. Ebenso hat der dänische Einfluß außerordentlich verloren. Die Gemeindevertreterwahlen sind meist für das Deutschthum sehr günstig ausgefallen, besonders auch dadurch, daß sich vielfach die gemäßigten Dänen zu den Deutschen schlugen. Das genannte Blatt schließt die Besprechung mit den Worten, daß Derjenige kein christlicher Gegner sei, der diese Thatsachen nicht anerkennt; das Wort des Oberpräsidenten von Altona, daß in Nordschleswig Ruhe werden solle, solange an Wirklichkeit zu werden.

Dänemark.

Eine große Arbeitsausperrung sollte heute, am 24. Mai, für Dänemark beginnen. Sie soll nicht nur das ganze Tischlergewerbe umfassen, sondern auch die Zimmerer, Maler, Klempner und Maurer, sowie sämtliche Eisenindustrien mit in ihren Kreis hineinziehen; ebenso dürfen die Ziegeleien und Kalkbrennereien während der Sperre keine Waaren ausliefern, auch kann die Leistung des Arbeitgebervereins im Nothfalle die Sperre noch auf andere Fächer ausdehnen. Der Tischlerstreik in Kopenhagen hat zu diesen einschneidenden Sperrmaßnahmen der Unternehmer geführt. Da die Verhandlungen in der Angelegenheit der Sperre im Tischlergewerbe zu vorläufig nicht ausgleichbaren Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter geführt haben, beschloß der Arbeitgeberverein: 1. Dem nächsten (heute) Mittwoch ab die Sperre auszudehnen, sobald dieselbe auch alle Arbeiter im Zimmerer-, Maler-, Klempner- und Maurergewerbe, sowie alle Eisenindustrien umfaßt. 2. Dem Ziegeleien und Kalkbrennereien zu verbieten, während der Sperre Waaren auszuliefern. 3. Die Direction des Vereines zu ermächtigen, wenn sie es für nothwendig erachtet, die Sperre noch weiter auszudehnen. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Kopenhagen wird die Arbeiterpartei den Kampf mit den Arbeitgebern aufnehmen und die angekündigte Ausperrung mit einem großen Streik in anderen, der Bauindustrie fernliegenden Gewerben beantworten.

Türkei.

In letzter Zeit macht die Türkei die größten militärischen Anstrengungen, um ihre Wehrkraft bis auf den letzten Mann auszunutzen. Soeben ist ein Kaiserliches Erbe erschienen, das die Reorganisation von 688 Reserve-Batalionen aus allen überflüssigen, im ottomanischen Reich noch vorhandenen und zum Militärdienst noch nicht herangezogenen Mannschaften anordnet. Die Vorarbeiten für diese enorme Reorganisation waren schon seit Monaten in genauester Weise vom Generalstabe durchgeführt und noch vor dem Erscheinen des Erbes wurde schon die Herstellung der Uniformen und die Ausrüstung der neuen Kadres in Angriff genommen. In Verbindung mit dem eben erwähnten Erbe hat der Sultan fast sämtliche vom Militärdienst befreiten Vorrechte gewisser muslimanischer Stände sowie die Militärfreiheit, welche die muslimanischen Einwohner von Konstantinopel und Umgebung, Welta und Bursa genießen, aufgehoben. — Auch diese Maßnahmen bilden eine eigenartige Erklärung zur Friedlosenerregung, wobei übrigens nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die Türkei nicht zum Angriff, sondern ausschließlich zur Wahrung ihres jetzigen Besitzes die Rüstungen betreibt.

Ägypten.

Künftig wird jetzt nicht mehr in Rede gestellt, daß der endgiltige Schlag gegen den Chalkin noch zu liefern ist. Der Emir hat bei Scherifschah „eine Art Zureda von erweiterter Ausdehnung“ hergestellt. Es werden schon die Vorbereitungen getroffen, im September gegen Daxur und Kordofan vorzurücken. Britische Truppen werden sich nicht an dem Zuge betheiligen, sagen die einen, während Andere sagen, daß die irischen Hülfstruppen und ein anderes Regiment, sowie eine von Malta heranzuziehende Batterie den neuen Feldzug mitmachen werden.

Philippinen.

Zur Lage auf den Philippinen haben

Das Wrack des Grosvenor.

Seeoman nach dem Englischen von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Ein herrliches Bild entfaltete sich jetzt rasch im Süden. Wie durch Zauber läutete sich dort der ganze Himmel auf; Stern auf Stern trat glühend hervor. Dieser Anblick wahrte aber nicht lange, denn bald wurden die Sterne verdunkelt durch Wolkenschichten, die wie dicker qualmender Rauch über sie hinfliegen und sich uns mit rasender Schnelligkeit näherten. Immer dickere schwärzere Massen jagten heran, und wenn die Dünung uns in das Wellenthal gezogen hatte, wirten wir auf der Wasserfläche über uns das unheimliche Pfeifen des herannahenden Sturmes. Es erzeugte dies ein ganz eigenartiges Gefühl, denn vorläufig war die See um uns herum noch glatt wie Del und in der Luft nicht eine Spur von Zug. Mit fast fieberhafter Spannung sah ich jeder neuen Minute entgegen, jedoch sah ich weniger Entsetzen als Reugier.

Ein Sturm wie der, welchen ich beschreibe, reißt schnell. Zuerst, noch ehe er uns traf, bedeckte sich der ganze Himmel über uns mit wirbelnden Wolken, sodann sahen wir aus der Ferne Linien auf kleine schaumgefrönte Wellen, ähnlich wie die Brandung in einer Bucht, sich auf uns zuwälzen, und als diese die glatte Fläche vor uns berührten, da auf einmal padte uns der Wetter. Laut gellend brach der Sturm auf uns ein und warf uns den Wind ins Gesicht, den er aus dem Wasser peitschte. In einem Augenblick waren unsere Decken überflutet, das Spierenwerk trachte und alle Wanten, alle Stage lösteten und stöhnten unter der Gewalt, welche sie

gefaßt hatte, an ihnen rüttelte und zertrümmerte und sie loszureißen suchte von ihrem Halt.

Das Schiff taumelte und schwankte, und eine mächtige Woge, die unter seinen Decken dahinkrollte, warf es längschißs mit seinem Hinterrück dem Sturm entgegen.

Das Letztere war ein Glück für den „Grosvenor“, denn wären seine Masten quer von der ganzen Wucht des Wetters getroffen worden, so bezweifle ich, ob er sich weiter ausgerichtet hätte.

Nachdem das Unwetter in dieser Weise über uns gekommen war, läutete sich der Horizont allmählich wieder auf; die Wasserlinie grenzte sich am Himmel deutlich ab, die ganze Fläche aber war ein Schaum. Große Massen dieses Schaumes, welcher knisterte und prasselte wie Holz im Feuer, wurden emporgerissen und schlugen auf das Deck und an die Seiten des Schiffes mit dem Knall von Blüchenschüssen. Die Kraft, mit welcher das Wasser geschleudert wurde, war so groß, daß, als etwa eine Handvoll davon meine Augen traf, ich einige Minuten die heftigsten Schmerzen empfand, ungefähr so, wie wenn sie verbrüht wären.

Da der Wind gerade aus Süden kam, wurden wir von ihm direkt nach Norden getrieben und verloren alle 5 Minuten so viel von unserem Kurs, als wir am Tage Stunden gebraucht hätten, um demselben vorwärts zu kommen.

Die langen mächtigen, aber ruhigen glatten Wogen, welche uns während der Windstille so sehr geplagt hatten, waren nunmehr durch den Sturm allmählich zertheilt worden. An ihre Stelle traten jetzt kurze stoßende, sich gegenseitig über-

rollende und aneinander brechende Wellen. In diesen lag das Schiff sehr stark zu arbeiten an.

Da wir vor dem Sturme herliefen, konnten wir seine fürchterliche Gewalt nicht in ihrem ganzen Umfange schätzen. Wir empfanden sie aber immerhin noch schrecklich genug, denn voll in unseren noch stehenden drei Marksgeln stehend, war der Druck des Sturmes auf die großen Beinwandstücke ein so mächtiger, daß wir für unsere Masten fürchten mußten. Es war unbedingt geboten, wenigstens zwei der Segel wegzunehmen, und schon schallte auch Dackings Stimme durch das Sprachrohr:

„Vormars- und Kreuzmars-Segel anschlagen!“

Jedes Segel für sich erforderte die Kraft der gesamten Mannschaft, und auch ich half bei der Arbeit. Bei einem Wetter von der Art, wie wir es hatten, im Takelwerk hantieren zu müssen, ist eine Aufgabe, wie sie sich ein Festland-Bewohner auch nicht annähernd vorzustellen vermag. Zwei Gewalten sind es, mit denen man zu kämpfen hat: Sturm und Segel. Nach Attem ringend bei dem fürchterlichen Druck, der auf Mund und Nase liegt, weiß der Mann oft nicht, wo er sich festhalten soll um nicht über Bord zu gehen, und gleichzeitig mit Anspannung aller seiner Kräfte eine Arbeit zu verrichten, wie sie sich für Maschinen von so und so viel Pferdekraft eignen würde. Gleich bei Beginn der Arbeit zeigte es sich, daß es nicht möglich war, das Segel während der Fahrt fest zu machen. Der Sturm hielt es so straff gespannt, daß alle Mann bequem zur Rust hätten darauf tanzen können, ohne mit ihrem vereinigten Gewicht auch nur eine Falt hinein zu drücken. Wir mußten Dr. Dackling zurufen, das Segel in den Wind zu

Die in Paris weilenden Vertrauens-Personen der philippinischen Konsulats-Ämter über Japan telegraphische Mitteilungen erhalten, die es wahrscheinlich machen, daß die dortigen Behörden - Kuerstellungen Kapuzinens mit den Jap. Soldaten, die Amerikaner hinzuziehen. Die Philippinen rechnen auf die Unterstützung Japans und Frankreichs.

Warenpreise.
 Weizen, 24. Mal. Sack per 100 Ltr. 2,30 bis 2,40. Roggen per 100 Ltr. 1,90 bis 2,00. Gerste per 100 Ltr. 1,80 bis 1,90. Hafer per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60. Rüböl per 100 Ltr. 1,20 bis 1,30. Schweinefleisch per 100 Ltr. 1,00 bis 1,10. Butter per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60. Käse per 100 Ltr. 1,20 bis 1,30. Eier per 100 Stk. 1,00 bis 1,10. Hühnerfleisch per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60. Gänsefleisch per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60.

1.00 bis 1.10. Weizen per 5 Stk. 1,70 bis 1.80. Roggen per 5 Stk. 1,50 bis 1.60. Gerste per 5 Stk. 1,40 bis 1.50. Hafer per 5 Stk. 1,20 bis 1.30. Rüböl per 100 Ltr. 1,20 bis 1,30. Schweinefleisch per 100 Ltr. 1,00 bis 1,10. Butter per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60. Käse per 100 Ltr. 1,20 bis 1,30. Eier per 100 Stk. 1,00 bis 1,10. Hühnerfleisch per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60. Gänsefleisch per 100 Ltr. 1,50 bis 1,60.

Otto Hildebrand, Ingenieur, Dresden, Wetzlarstr. 34
 empfiehlt ab Lager
Gras- u. Getreidemäher
 verschiedener Sorten
 von **275 Mark** an



1 Jahr Garantie!

Altmärker Milchvieh.
 Montag, den 29. Mai stellen wir einen größeren Transport der besten Rinde, Kalben, sowie sprunghafte Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
 Poppitz und Richtenberg (Elbe) **Gebr. Kramer.**

Milchvieh-Verkauf.
 Nächsten Sonntag, den 27. Mai, stelle ich wieder einen großen Transport besser Rinde mit Kalbern, sowie hochtragende und schöne Zuchtbullen zum Verkauf.
 Werba am Bahnhof Riesa **Paul Richter.**

Gras-Verpachtung.
 Die Verpachtung der Gemeinde Opytsch soll Sonntag, den 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr meistbietend veräußert werden.
 Die Gemeindeverwaltung.

Grummet
 gutes Futter für Milchvieh, einige Centner zu verkaufen
Alberstraße 7.

Banland,
 ca 8000—10000 qm groß, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren im **Gasthof Bobersfen.**

In dieser Stadt an frequenter Straße sind **2 Häuser,** ein größeres mit eingebautem Laden und ein kleineres unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Offerten werden unter U. V. in die Expedition d. Bl. e. beten.

Produkten-Geschäft
 mit Wohnung ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Mariafischer Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sortierungen ab Schiff **R. D. Ermer, Münderg.**

Mariafischer Braunkohlen
 empfiehlt ab Schiff **J. G. Müller, Münderg.**

Va. Mariafischer Braunkohlen
 in allen Sortierungen empfiehlt billigt ab Schiff in Riesa **E. M. Schulze.**

Prima Böhm. Braunkohlen
 (Mariafischer Marke) empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff **H. G. Hering.**

Rad-fahrer
 sind die besten und billigsten der Welt! Verkauf an Private im Garantie, kein verdingte Preiskauf.
 Wiederholte Nachbestellung.
 Thüring. Fahrrad-Industrie, Weimarer L. 18.

Alle Sorten Felle gerbt rauchgar
 Rich. Säuber, Rührner, Weisnerstr. 33. *

Dr. Thompson's

SEIFENPULVER
 gibt blendend weisse Wäsche.
 Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.
 Vorsteht vor Nachahmungen! Überall käuflich.
 Alleiniger Fabrikant: Ernst Stieglitz, Düsseldorf.

Lebensgröße wie steh, das meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörteile die besten sind dabei die allerbilligsten sind. Wiederholte Nachbestellung.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
 August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Schlachthauswinde
 zu kaufen gesucht.
 Cassa a/Elbe, Salberg 26.
Ohne Gleichen
 sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. geg. alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der althährten
Carboltheerschwefel-Seife
 Marke: Dreieck mit Erdkrugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkt. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, F. Rinnenschein, Friseur.**

Amerikanische Schreibtische,
 alle Fächer mit einem Schloß verschließbar, empfiehlt
Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Niederlagstraße 2.

B. Költzsch
 Wettinerstrasse 37 neben Hotel Rindch empfiehlt sein gewähltes Lager aller Arten
Uhren u. Goldwaaren.
 Streng solide Preise. Langjährige Garantie.
 Reparaturen in garantiert zuverlässiger Ausführung bei billigsten Preisen.

Trauringe
 in allen Größen und Preislagen stets am Lager.
B. Költzsch,
 Uhren- und Goldwaarenhdlg.
 Bortzglisches
Bunt-Feuer
 empfiehlt billigt **Paul Roschel, Bahnhofstraße 13.**

krassen, um es bewältigen zu können. Die Weinwand flatterte hierbei so heftig, daß ich jeden Augenblick fürchtete, die auf den Nachbarden stehenden Leute ins Meer hürzen zu sehen.

Trotz aller Not und Gefahr, welche die Arbeit mit sich brachte, wurde mein Auge doch auch gefesselt von dem wildmalerischen Anblick, den die See bot. Sie leuchtete jetzt förmlich und warf ihre hohen Wogen tobend gegen den Weiterbug; unaufhörlich wurde der Gischt in Form eines dichten Schleiers vom Spritzwasser über das Deck getragen. Von allen Segeln stand nur noch das dicht gereifte große Marssegel, im Uebigen traf der Wind nur auf das nackte Spielervort, die im Sturm zitternden Wanten und Stage und die lose hängenden Dräsen, welche in welchem Bogen über die Besetzte peitschten. Man vermochte dies Alles zu erkennen, da die undurchdringliche Dunkelheit, welche geherrscht hatte, ehe der Sturm kam, jetzt gemildert war einerseits durch die Sterne, deren Licht ab und zu die über uns hinwegjagenden Wolken durchbroch, andererseits durch die wunderbare Beleuchtung, welche der weiße Schaum der sich thürmenden Wogen erzeugte.

Nach beendeter Arbeit befand sich das Schiff beladung in so guter Verfassung, als es die Umstände gestatteten. Die Leute waren aber durch die schwere Arbeit dextrat erschöpft, daß der Kapitän dem Steward befohl, jedem Mann einen Strog zu geben. Es geschah dies von seiner Seite wohl mehr aus Mitleid als aus Mitleid, denn vergessen hatte er sicher nicht, welche Stimmung der Lebensmittel wegen gegen ihn herrschte; die Sicherheit des Schiffes stand hier aber auf dem Spiel, und dieser Umstand ließ ihn etwas Uebliches thun.

Siebentes Kapitel.
 Rettung Schiffbrüchiger.

Der Sturm wüthete die ganze Nacht. Während meiner Wache von Mitternacht bis vier Uhr ließ er kurze Zeit ein wenig nach, trat dann aber wieder um so heftiger auf; es war, als ob er nur einen kleinen Halt gemacht hätte, um sich zu verschauen und seine Kräfte zu sammeln.

Ich war völlig ermattet, als die Zeit meines Dienstes auf Deck abgelauten war, und trotzdem das Schiff wie ein lebendes Geschöpf im Todeskampf sichbte und die schweren Seelen mit solchen Schlägen gegen die Seiten donnerten, daß ich oft dachte, unsere letzte Stunde hätte geschlagen, so schloß ich doch sofort ein, als ich mich gelegt hatte, und rühte und rührte mich nicht, bis Dackling mich vier Stunden später wieder weckte.

Wie er mir sagte, hatte der Sturm die ganze Zeit über mit unermüdelter Heftigkeit weiter getobt. Das Schiff stampfte so furchbar, daß ich die äußerste Nähe hatte, von der Kajüte auf das Hüttendeck zu gelangen. Wenn ich sage, daß das Wasser auf dem Deck geradezu strömte, so gebe ich damit keine Vorstellung von der Wirklichkeit; das Hauptdeck war einfach überschwemmt, und jedesmal, wenn das Schiff nach der einen oder anderen Seite überholte, stürzte das Wasser in einer einzigen großen Woge gegen die Schanzelung und schoß an dieser hinauf bis hoch in die Luft, um sich manchmal mit einer neuen Sturzsee zu mischen und vereinigt mit dieser donnernd wie ein Kanonenschlag auf das Deck zurückzufallen.

Ich hatte schon von Dackling erfahren, daß die Pumpen gepöbelt und der Schiffsaum trocken befunden worden war.

Womit das Schiff aber unten dicht war, so machte es wenig aus, wie viel Wasser es oben schöpste, denn die Bullen waren vorn und hinten sicher verschlossen und die Masten tragen gut vernagelt. Was sich aber jetzt sehr sichtbar machte, das war die Ueberladung. Infolge derselben wurde das ganze Vorder-schiff unaufhörlich von den Wogen überschwenmt, mitunter war das Vorderkastell vollständig begraben.

Gleich nach dem Frühstück schickte mich der Kapitän nach vorn, um einige Mann auf den Mastbaum zu kommandiren, behufs Nachsehens des Binnen-Klavers, welcher den Eindruck machte, als ob er schlecht befestigt wäre. Auf dem Wege dorthin ging ich dem Wasser auf dem Hauptdeck aus dem Wege, indem ich wartete, bis es nach den Speigaten auf der Steuerbordseite stürzte; als ich aber auf das Vorderdeck kam, wurde ich von einer Sturzsee begrüßt, welche mich unbedingt sofort wieder bis auf das Hauptdeck geschwemmt hätte, wenn es mir nicht gelungen wäre, mit beiden Händen eine Fockwant zu fassen und mich daran fest zu halten. Trotz meines Babes blieb ich aber trocken wie ein gebleichter Knochen, denn mein Delmantel und Südwester hielten alle Risse ab.

Ich schickte zwei Matrosen auf den Mastbaum und zwar zwei der gewandtesten Leute, denn die Arbeit war nicht ungefährlich. Beim Niedergehen begrub sich der Vordertheil des Schiffes bis über sein Gallon im Wasser und beim Aufsteigen stand mitunter das Bugspriet fast senkrecht. Bei solchen Bewegungen auf einer vom Wasser fortwährend bespülten Spelre zu arbeiten, dazu gehört ein ganzer Mannesmutz.
 (Fortsetzung folgt.)